Esther Burkert

Rechtsextremismus und Geschlecht

Beiträge zur Geschlechterforschung

Band 4

Rechtsextremismus und Geschlecht

Politische Selbstverortung
weiblicher Auszubildender

Esther Burkert

Centaurus Verlag & Media UG 2006

Zur Autorin:

Esther Burkert, geb. 1967, studierte Psychologie in Regensburg und promovierte als Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung 2005 an der Universität Hildesheim. Sie war Mitarbeiterin unterschiedlicher Forschungsprojekte: Soziale Beziehungen in der Familie, geschlechtsspezifische Sozialisation und die Entwicklung rechtsextremer Orientierungen (Universität Hildesheim 1994-1996); Prävention und Schulentwicklung (1999, Universität Regensburg); Lernen im Netz (2000, Universität Hildesheim); Rechtsextremismus am Bau – Entwicklung von didaktischen Materialien (2001, IG BAU Frankfurt/M.). Seit 1982 ist sie in der Frauennotrufarbeit engagiert – seit 2004 arbeitet sie beim Frauennotruf Nürnberg an der Entwicklung eines Gruppenkonzeptes für schwer traumatisierte Frauen und Unterstützungsangeboten für kriegstraumatisierte ältere Frauen.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Burkert, Esther:

Rechtsextremismus und Geschlecht : Politische Selbstverortung

weiblicher Auszubildender/ Esther Burkert. –

Herbolzheim : Centaurus-Verl., 2006

(Beiträge zur Geschlechterforschung ; Bd. 4)

Zugl.: Hildesheim, Univ., Diss., 2005

ISBN 978-3-8255-0636-0

ISBN 978-3-86226-454-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-86226-454-4

Erstgutachterin der Dissertation: Prof. Dr. Hede Helfrich-Hölter

Zweitgutachterinnen: Prof. Dr. Christel Hopf

Prof. Dr. Helga Bilden

ISSN 1434-7415

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© CENTAURUS Verlags-GmbH. & Co. KG, Herbolzheim 2006

Satz: Vorlage der Autorin

Umschlaggestaltung: Jasmin Morgenthaler

Umschlagabbildung unten rechts: Springerstiefel von NPD-Demonstranten.

© SV-Bilderdienst: Teutopress / Alle weiteren Abbildungen wurden zur

Verfügung gestellt von photocase.com.

Danksagung

Danke an alle, die mich in so vielerlei Weise unterstützt haben,

- dass ich die Arbeit begonnen habe,
- dass ich bei der Arbeit geblieben bin,
- und dass ich auch einen Schluss gefunden habe,

und das alles meistens mit Freude.

Danke für inspirierende Gespräche und Texte, danke für interessante, bewegende, klärende und Neues eröffnende Gedanken!

Danke an die „alten“ Wissenschaftlerinnen, die den aufregenden, belebenden, manchmal steinigen, bisweilen ermüdenden, auch dann und wann schwer zu findenden Weg vor mir gegangen sind – und von denen ich so viel gelernt habe und so viel Unterstützung und Wohlwollen bekommen habe! Bedanken muss ich mich auch, dass sie ausgehalten haben, dass ich manchmal nicht so recht begeistert war, dass sie, natürlich und gut so, nicht die perfekten Vorbilder aus meinen Träumen abgegeben haben.

Und danke an die „jungen“ WissenschaftlerInnen, die mit mir gestöhnt und geächzt, gejammert und gekichert haben und ohne die ich ebenfalls nie zum Abschluss dieser Arbeit gekommen wäre!

Vielen Dank an die jungen Frauen, die uns in ihren Interviews von sich erzählt haben – ohne ihre Bereitschaft mitzumachen, gäbe es dieses Buch nicht.

Und danke für alles Praktische, das dafür gesorgt hat, dass aus all den Gedanken ein Buch geworden ist – das Korrekturlesen, das Begutachten, das am Druck Arbeiten und alles zum Kaffee zwischendurch Einladen.

Und danke an meine Tochter, an meinen Garten und alle Freundschaft, die mich gestärkt haben, mit über lange Zeit krankem Kniegelenk, Kinderbetreuungsmanagement, Berufsalltag und Hang zu anderen Freuden und Leiden am Denken und Schreiben zu bleiben!

Bei allen, die ich im Laufe dieses Projekts und dieser Promotion kennen und schätzen gelernt habe, möchte ich mich hier bedanken – dass mein herzlicher Dank bei ihnen ankommt, gerade jetzt, wo ich mich über das fertige Buch freue!

Bis jetzt habe ich niemanden beim Namen genannt, direkt nennen will ich zu guter Letzt doch die Hans-Böckler-Stiftung, die mich und meine Arbeit gefördert hat – und die sich als Stiftung wohl weniger durch meine Worte persönlich angesprochen fühlen kann: Vielen Dank!

Esther Burkert

Inhaltsverzeichnis

1	EINFÜHRUNG	1
2.1	RECHTSEXTREMISMUS – EIN DEUTSCHER SONDER-DISKURS ODER EIN DEUTSCHES SONDERPHÄNOMEN?	8
2.1.1	Zur Geschichte des Begriffs „Rechtsextremismus“	8
2.1.2	Die Rechtsextremismusdefinition von Heitmeyer (1987)	11
2.1.3	Zum Verhältnis von Rechtsextremismus und Rassismus – Unterschiedliche Konzeptionen	17
2.1.4	Eine Arbeitsdefinition von Rassismus	20
2.1.5	Prämissen und Konsequenzen unterschiedlicher Begriffs- bildung: Rassismus oder Rechtsextremismus?	23
2.1.5.1	Demokratiefeindlichkeit oder Grundstein westlicher Demokratien?	24
2.1.5.2	Randphänomen oder vorherrschender Diskurs?	25
2.1.5.3	Rolle der Wissenschaften	28
2.1.6	Schlussfolgerndes Summary	28
2.2	NEUE RECHTSEXTREMISMUSFORSCHUNG IN DEUTSCHLAND: THEORETISCHE ANSÄTZE DER 90ER JAHRE UND IHRE WURZELN – EIN ÜBERBLICK	32
2.2.1	Individualisierung und Instrumentalisierung	32
2.2.2	Der Jugendkulturansatz	39
2.2.3	Autoritäre Persönlichkeit heute	41
2.2.4	Fazit und Kritik	46
2.3	ANREGUNGEN AUS VORURTEILSFORSCHUNG UND RASSIS-MUSTHEORIE	48

2.3.1	Analyseebenen: Individuum – Gruppenbeziehungen – Gesellschaft	48
2.3.1.1	Das Einstellungskonzept – Voraussetzungen und Grenzen	49
2.3.1.2	Intergruppenansätze	54
2.3.1.3	Soziale Repräsentationen	56
2.3.2	Moderner, Aversiver und Symbolischer „racism“	58
2.3.3	Gegenentwürfe zu Rassismus	62
2.3.4	Zur Übertragbarkeit der Ansätze auf deutsche Verhältnisse	65
2.3.4.1	Elemente des Migrationsdiskurses in Deutschland	66
2.3.4.2	Argumentationsmuster und -strukturen	67
2.3.5	Schlussfolgerndes Summary	69
3	FRAU UND RECHTSEXTREMISMUS IN THEORIE UND EMPIRIE	71
3.1	ANSÄTZE DER THEORIEDISKUSSION UM FRAUEN UND RECHTSEXTREMISMUS	71
3.1.1	Übertragung von Ansätzen aus der Jugendrechts-extremismusforschung auf Frauen	71
3.1.2	„gender“ im Ansatz von Siller	74
3.1.3	Der Dominanzkulturansatz	75
3.1.4	Geschlechterverhältnis bei Rommelspacher	80
3.1.5	Vergleich der Positionen von Siller und Rommelspacher	82
3.1.6	Frauen in der Rassismusdebatte	84
3.1.7	Verbreitete Thesen zu Frauen und Rechtsextremismus	84
3.2	EMPIRISCHE UNTERSUCHUNGEN ZUM WEIBLICHEN RECHTSEXTREMISMUS – FRAGESTELLUNGEN, ERGEBNISSE, SCHLUSSFOLGERUNGEN	87

3.2.1	Ergebnisse allgemeiner Studien	87
3.2.2	Studien zu Frauen und Rechtsextremismus	93
3.2.3	Schlussfolgerndes Summary	104
4	ZUR FRAGESTELLUNG	109
4.1	GESCHLECHT IN DEN INTERVIEWS: ÜBERPRÜFUNG DER HYPOTHESEN DER FORSCHUNG ZUM „WEIBLICHEN“ UND ZUM „MÄNNLICHEN“ RECHTSEXTREMISMUS	109
4.2	VERKNÜPFUNG THEORETISCHER PERSPEKTIVEN – RECHTSEXTREMISMUSFORSCHUNG UND ANGLOAMERIKANISCHE RASSISMUSDISKUSSION: KONKRETE FRAGEN	112
5	METHODISCHES VORGEHEN	115
5.1	ZUR WAHL DER METHODE	115
5.2	SCHRITTE DER ERHEBUNG	119
5.2.1	Konstruktion der Interviewleitfäden	119
5.2.2	Zwischen Geschlechterinsensibilität und Geschlechter- dichotomie – Methodische Fallstricke	121
5.2.3	Sampling	122
5.2.3	Durchführung der Interviews	125
5.3	PHASEN DER AUSWERTUNG	128
5.3.1	Konsensuelles Kodieren	128
5.3.2	Einzelfallanalysen	130

6	ERGEBNISSE	132
6.1	BESTIMMUNGSPUNKTE ZUR BESCHREIBUNG DER STICHPROBE	132
6.1.1	Sozioökonomischer Hintergrund der Befragten	133
6.1.2	Desinteresse an Politik	135
6.1.3	Auseinandersetzung mit dem historischen Nationalsozialismus	139
6.2	ARGUMENTIEREN FRAUEN „FRAUENSPEZIFISCH“? – ÜBERPRÜFUNG DER ARGUMENTATIONSSTRUKTUREN IN DEN INTERVIEWS	143
6.2.1	Bedrohungsgefühle durch sexualisierte Gewalt und ethnozentrische Haltungen bei Frauen	143
6.2.2	Angst vor Kriminalität als Einfallstor für rechtsextreme Orientierungen von Frauen?	152
6.2.3	Hoher Konventionalismus	157
6.2.4	Gewaltbedürfnisse von Frauen – an Männer und Institutionen delegiert?	161
6.2.5	Ökonomismus – Sprechen Frauen nicht über Arbeitsplätze und Sozialleistungen?	166
6.2.6	Zusammenfassendes Fazit	169
6.3	EINZELFALLANALYSEN	172
6.3.1	Zu den Inhalten und zur Struktur des Migrationsdiskurses in Deutschland – Unterscheidungskriterien	172
6.3.2	Unterschiedliche Selbstverortungen im Migrationsdiskurs – von der generalisierten Diskriminierung zum Widerspruch	174

6.3.2.1	Gruppe 1: Generalisierte Diskriminierung	177
6.3.2.2	Gruppe 2: Differenzierende Diskriminierung	200
6.3.2.3	Gruppe 3: Betonung des Prinzips Leistung vor Staats- angehörigkeit	207
6.3.2.4	Gruppe 4: Widerspruch zu Diskriminierung	213
6.3.2.5	Gruppe 5: Ambivalenz zwischen politischer Diskriminierung und privaten Beziehungen	219
6.3.3	Zusammenfassendes Fazit	225
6.3.3.1	Hauptprinzip: Feindbild mit flexiblen Grenzen	226
6.3.3.2	„Wissen“ über die „Anderen“ und die Gestaltung konkreter Beziehungen	231
6.3.4	„Gender“ in den Einzelfallanalysen	235
7	GESCHLECHTERKONSTRUKTION UND ETHNISIERUNG	239
7.1	Konstruktion von Geschlecht im Forschungsprozess	239
7.2	Zentrale Argumentationsmuster: Dichotomie und Altero- referenzialität	241
7.3	Geschlecht, politische Orientierung und politisches Handeln	244
8	LITERATURVERZEICHNIS	246
9	VERZEICHNIS DER TABELLEN	267